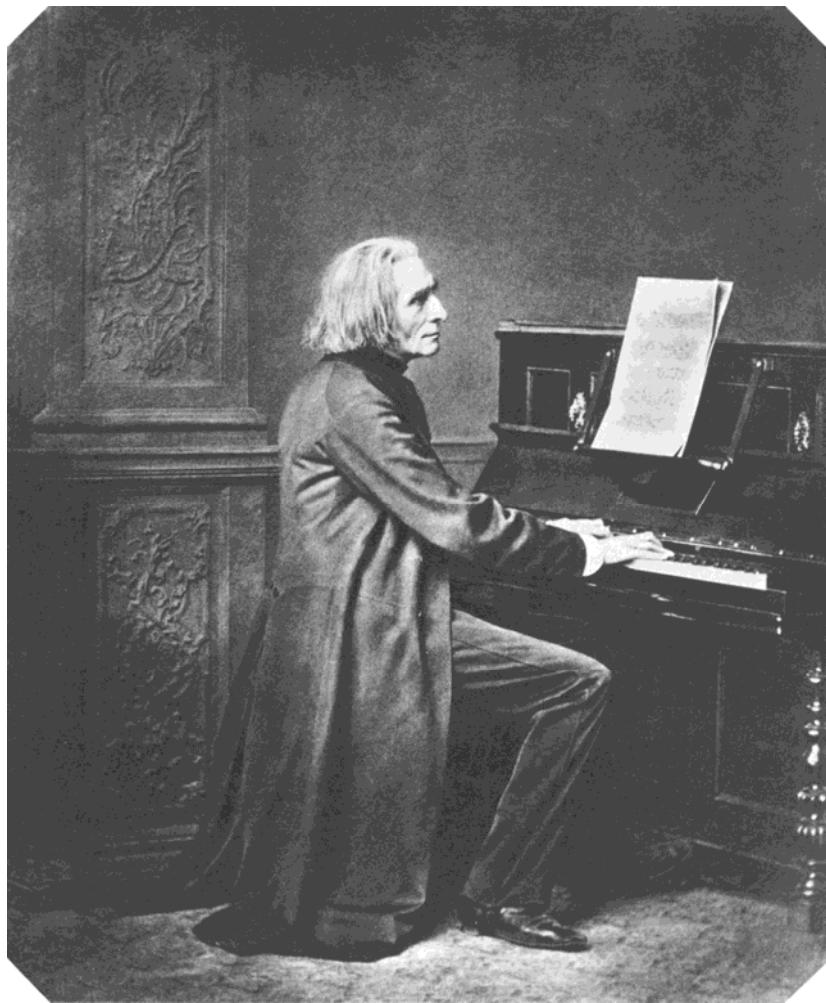


Universität Leipzig
Institut für
Musikwissenschaft



Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2011/12

Inhaltsverzeichnis

Hinweise zum Inhalt	S. 2
Lehrende und Mitarbeiter am Institut	S. 3
Vorbemerkung	S. 4
Einführungsveranstaltungen und Moduleinschreibungen	S. 5
Belegung von Lehrveranstaltungen	S. 6
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im WS 2011/12:	
Klassik und Romantik. Musik des 18. und 19. Jahrhunderts (V)	S. 8
Messkompositionen der Klassik und Romantik (S)	
Der musikalische Dilettant im 19. Jahrhundert (S)	S. 9
Instrumentalmusik zu Beginn des 19. Jahrhunderts (S)	S. 10
Liederzyklen im 19. und 20. Jahrhundert	S. 11
Musik und Natur. Vom ‚systema teleion‘ zu MP3-Biotopen (V)	S. 12
Tonsatz I, II und III (V/Ü)	S. 13
Formanalyse I: Vokalmusik (S)	
Historische Instrumentenkunde (V)	S. 14
Einführung in die musikalische Akustik (Ü)	
Notationskunde (Ü)	S. 15
Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten (S)	S. 16
Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft (Koll)	S. 17
Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft (Koll)	
Das „Verstehen“ von Musik (HS)	S. 18
Die Streichquartette von Ludwig van Beethoven (HS)	
<i>Asian diaspora</i> im musikalischen Kontext (HS)	S. 19
Musikalische Professionalisierung und die Wiederkehr des Amateurs (HS)	S. 20
Musikinstrumente für Richard Wagner (HS)	S. 21
Tonsatz/Werkanalyse (Ü)	
Leipzig als Zentrum des Musikverlagswesens (HS)	S. 22
Rundfunkdramaturgie (Ü)	S. 23
Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen (S/V)	S. 24
Gamelan beleganjur (Ü)	
Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen	S. 25
Allgemeine Informationen zu den Prüfungen	S. 26
Informationen des Zentralen Prüfungsamtes für das Magisterstudium	S. 28
Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft (Mag u. Lehramt)	S. 29
Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft (Mag)	S. 30
Ergänzende Regeln zum Erwerb von Leistungsnachweisen in Seminaren (Magisterstudium)	
Fachschaftsrat	S. 31
<i>keitō</i> – Kultur InterakTiv Organisiert	S. 32
Bibliotheken in Leipzig	S. 33
Wichtige Termine	S. 34

Hinweise zum Inhalt

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die im Wintersemester 2011/12 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Änderungen werden durch Aushang im Institut und im Internet veröffentlicht.

Die Veranstaltungen sind nach **BA-, MA- und Magisterstudium** sortiert:
Zunächst sind die BA-Module (Kürzel in der Mitte der Kopfzeile) aufgeführt, dann die Kolloquien und MA-Module, zuletzt die freien Seminare und Übungen.

Hinweise und konstruktive Kritik sind jederzeit willkommen.

Redaktion: Ulrike Wolf

Redaktionsschluss: 02. September 2011

Anschrift des Instituts: Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft
Goldschmidtstraße 12

04103 Leipzig

Telefon: 0341/9730450

Internet: www.uni-leipzig.de/~musik

E-Mail: muwi@uni-leipzig.de und hiwi@uni-leipzig.de

Adressen:

- Hörsaal am Mendelssohn-Haus (MeH), Goldschmidtstr. 12 (Hofgebäude)
- Seminarraum im Mendelssohn-Haus (MeS), Goldschmidtstr. 12
- Seminarraum im Grassi Museum für Musikinstrumente (MIM-S), Johannisplatz 5–11
- Neues Hörsaalgebäude (HS 3 und HS 4), Universitätsstr. 7

Abbildung Titelseite: Franz Liszt (geb. 22.10.1811; gest. 31.07.1886)

Lehrende und Mitarbeiter am Institut	
Prof. Dr. Helmut Loos Professor für Historische Musikwissenschaft Geschäftsführender Direktor	Zimmer 301 Telefon: 9730-451 E-Mail: hloos@uni-leipzig.de Sprechzeit: Montag 17–18 Uhr (ab 17.10.)
Prof. Dr. Sebastian Klotz Professor für Systematische Musikwissenschaft	Zimmer 303 Telefon: 9730-452 E-Mail: sklotz@uni-leipzig.de Sprechzeit: Mittwoch 13.30–14.30 Uhr
Prof. Bernd Franke Dozent für Tonsatz und Komposition	Zimmer 305 Telefon: 9730-453 E-Mail: mail@berndfranke.de www.berndfranke.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
PD Dr. Stefan Keym Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 E-Mail: keym@uni-leipzig.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
Dr. Gilbert Stöck Dozent für besondere Aufgaben	Zimmer 307 Telefon: 9730-454 E-Mail: stoeck@uni-leipzig.de Sprechzeit: Montag 11–12 Uhr
Stephan Greiner, M. A. Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 E-Mail: stephan.greiner@uni-leipzig.de Sprechzeit: Dienstag 15–16 Uhr
Benedikt Leßmann, M. A. Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Studienfachberater	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 E-Mail: benedikt.lessmann@uni-leipzig.de Sprechzeit: Donnerstag 15–16 Uhr
Prof. Dr. Eszter Fontana Direktorin des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig	Telefon: 97 30-751 E-Mail: fontana@uni-leipzig.de
Dr. Birgit Heise Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig	Telefon: 9730-752 E-Mail: bheise@uni-leipzig.de
PD Dr. Peter Wollny (Bach-Archiv)	E-Mail: wollny@bach-leipzig.de
Dr. Christine Blanken (Bach-Archiv)	E-Mail: blanken@bach-leipzig.de
Dr. Shin-Hyang Yun	E-Mail: shinyun23@hanmail.net
Katja Jehring Sekretärin	Zimmer 302 Telefon: 9730-450 E-Mail: muwi@uni-leipzig.de
Studentische Hilfskräfte	Zimmer 304 Telefon: 9730-456 E-Mail: hiwi@uni-leipzig.de

Die Sprechzeiten gelten ab dem 10. Oktober 2011. Änderungen und Ergänzungen werden durch Aushang und auf der Instituts-Homepage bekannt gegeben.

Vorbemerkung

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

der Studienbetrieb an unserem Institut läuft dank des Engagements aller recht reibungslos. Das ist keineswegs selbstverständlich, es bedarf der Aufmerksamkeit und ernsthafter Bemühungen, dass es so bleibt. Verständigung und das frühzeitige Erkennen von Fehlentwicklungen ist dafür der Schlüssel. Die Fachschaft ist das Sprachrohr der Studierenden, aber auch das persönliche Gespräch ist in einem so kleinen Institut wie dem unsrigen immer willkommen.

Sicher trägt auch das gepflegte Ambiente des Mendelssohnhauses zu der guten Atmosphäre bei, sorgen wir uns alle auch darum, dass dies so bleibt, gehen wir sorgsam mit den Mitbewohnern und unseren Räumlichkeiten um.

Dank des Engagements unserer Studentischen Hilfskräfte erhalten Sie zur Vorbereitung des kommenden Semesters wieder die ausführlichen Ankündigungen der Lehrveranstaltungen. So soll auch die freundliche Ermahnung nicht fehlen:

Bitte nutzen Sie die Informationen zu guter Vorbereitung bereits in der vorlesungsfreien Zeit. Sie finden auch Hinweise auf neue Aktivitäten von KITTO, die Ihnen anempfohlen seien.

Weiterer Informationsbedarf ist auf unserer Internetseite zu stillen, dank unseres aufmerksamen Sekretariats finden Sie hier immer die aktuellen Meldungen. Wenn weitere Fragen insbesondere auch zur Studienorganisation auftauchen, so können wir uns jederzeit sofort zu einer Informationsveranstaltung verabreden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein frohes Schaffen und ein gutes Gelingen!

Ihr

Prof. Dr. Helmut Loos
- Geschäftsführender Direktor -

Einführungsveranstaltungen

- für die **BA-Erstsemester** am: **Mi, 5. Oktober 2011, 10 Uhr** im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft
- für die **MA-Erstsemester** am: **Do, 6. Oktober 2011, 10 Uhr** im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft

Moduleinschreibungen

Die Einschreibung in die Module erfolgt:

- für **BA-Erstsemester Kernfach und Wahlfach** am: Mi, 5. Oktober 2011, nach der Einführungsveranstaltung im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft
- für **BA-Studierende des 3.- 5. Semesters Kernfach und Wahlfach** am: Mi, 5. Oktober 2011, 11 Uhr im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft
- für **MA-Erstsemester** am: Do, 6. Oktober 2011, nach der Einführungsveranstaltung im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft
- für **MA-Studierende des 3. Semesters** am: Do, 6. Oktober 2011, 11 Uhr im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft

Die Einschreibung in die **BA-Wahlbereichs-** und **SQ-Module** erfolgt online im Internet (<http://www.uni-leipzig.de/bama/anmelden.htm>). Erstsemester, die sich mit den Modalitäten unsicher sind, können sich auch im Institut einschreiben lassen.

BA-Tonsatz – Einteilung des Kleingruppenunterrichts (Prof. Franke):

- für Tonsatz I: Mo, 10.10.2011, 11 Uhr (MeH)
- für Tonsatz II: Mo, 10.10.2011, 11.30 Uhr (MeH)
- für Tonsatz III: Mo, 10.10.2011, 12 Uhr (MeH)

Anmeldung auch im Voraus per E-Mail möglich (nur Tonsatz II und III).

Belegung von Lehrveranstaltungen

BA-Ausbildung im Wintersemester 2011/12 auf einen Blick

Studierende, die in den **BA-Studiengang** eingeschrieben sind, belegen die für ihr Studienjahr vorgesehenen Module:

1. Studienjahr: Modul 0003, 0004, 0007, 0008, 0012, 0014;
2. Studienjahr: Modul 0003, 0004, 0009, 0010;
3. Studienjahr: Modul 0005 oder 0006 sowie 0011.

Studierende des **1. und 2. Studienjahres** wählen eines der vier Wahlpflicht-Seminare (S*) aus Modul 0003 aus. Studierende im **5. Fachsemester** wählen zwischen Modul 0005 und 0006.

Alle BA-Studierenden können als Gasthörer an Lehrveranstaltungen des Masterstudiengangs und an freien Seminaren und Übungen teilnehmen.

Wahlbereichsmodule: Kern- und Wahlfachstudierende können innerhalb ihres Wahlbereichs je einmal die Module 0015 und 0016 absolvieren (egal in welchem Semester). Die Vorlesung von Prof. Dr. Loos (Musikgeschichte im Überblick III) kann nicht gleichzeitig für die Module 0003 und 0015 angerechnet werden.

1. Fachsemester

03-MUS-0003	V	Musikgeschichte im Überblick III: Klassik und Romantik. Musik des 18. und 19. Jahrhunderts	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0003	S*	Messkompositionen der Klassik und Romantik	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0003	S*	Der musikalische Dilettant im 19. Jahrhundert	Stephan Greiner
03-MUS-0003	S*	Instrumentalmusik zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Klaviermusik und kammermusikalische Formen des Komponierens. Klassische Modelle. Neue Wege.	Dr. Christine Blanken
03-MUS-0003	S*	Liederzyklen im 19. und 20. Jahrhundert	Benedikt Leßmann
03-MUS-0004	V	Musik und Natur. Vom ‚systema teleion‘ zu MP3-Biotopen	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-0007	Ü	Tonsatz I	Prof. Bernd Franke
03-MUS-0008	S	Formanalyse I: Vokalmusik	Dr. Gilbert Stöck
03-MUS-0012	Ü	Notationskunde	Dr. Gilbert Stöck
03-MUS-0014	S	Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten	Dr. Gilbert Stöck

3. Fachsemester

03-MUS-0003	V	Musikgeschichte im Überblick III: Klassik und Romantik. Musik des 18. und 19. Jahrhunderts	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0003	S*	Messkompositionen der Klassik und Romantik	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0003	S*	Der musikalische Dilettant im 19. Jahrhundert	Stephan Greiner
03-MUS-0003	S*	Instrumentalmusik zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Klaviermusik und kammermusikalische Formen des Komponierens. Klassische Modelle. Neue Wege.	Dr. Christine Blanken
03-MUS-0003	S*	Liederzyklen im 19. und 20. Jahrhundert	Benedikt Leßmann
03-MUS-0004	V	Musik und Natur. Vom ‚systema teleion‘ zu MP3-Biotopen	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-0009	Ü	Tonsatz II	Prof. Bernd Franke
03-MUS-0010	V	Historische Instrumentenkunde	Prof. Dr. Eszter Fontana
03-MUS-0010	Ü	Einführung in die musikalische Akustik	Dr. Birgit Heise

5. Fachsemester

03-MUS-0005	Koll	Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0006	Koll	Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-0011	Ü	Tonsatz III	Prof. Bernd Franke

MA-Ausbildung im Wintersemester 2011/12 auf einen Blick

Studierende, die im **1. Fachsemester** in den **Master-Studiengang** eingeschrieben sind, belegen beide Lehrveranstaltungen des Moduls 1001, wobei sie in einem von beiden einen Leistungsnachweis erbringen, und wählen ein Hauptseminar (HS*) aus Modul 1003. Des Weiteren belegen sie entsprechend der Studienordnung die Module 1004 und 1005.

Das Modul 1010 erstreckt sich über das gesamte 1. Studienjahr und bietet in jedem Semester je ein historisches Hauptseminar und eine berufspraktische Übung mit Bezug auf eine Musikinstitution. Es ist den Studierenden überlassen, welche Veranstaltungen sie im Winter- und/oder Sommersemester absolvieren.

Die Studierenden des **3. Fachsemesters** wählen zwischen Modul 1007 und 1008. Zudem absolvieren sie ein Forschungspraktikum.

Zusätzlich können **alle** MA-Studierenden an freien Seminaren und Übungen teilnehmen.

1. Fachsemester

03-MUS-1001	HS	Das „Verstehen“ von Musik	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-1001	HS	Die Streichquartette von Ludwig van Beethoven	PD Dr. Peter Wollny
03-MUS-1003	HS*	Musikalische Professionalisierung und die Wiederkunft des Amateurs	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-1003	HS*	<i>Asian diaspora</i> im musikalischen Kontext	Dr. Shin-Hyang Yun
03-MUS-1004	HS	Musikinstrumente für Richard Wagner	Dr. Birgit Heise
03-MUS-1005	Ü	Tonsatz/Werkanalyse	Prof. Bernd Franke
03-MUS-1010	HS*	Leipzig als Zentrum des Musikverlagswesens	PD Dr. Stefan Keym / Prof. Dr. Siegfried Lokatis
03-MUS-1010	Ü*	Rundfunkdramaturgie	P. Eichler, Dr. S. Lieberwirth, Dr. M. Oehme, Dr. R. Richter, B. Volksdorf

3. Fachsemester

03-MUS-1007	Koll	Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-1008	Koll	Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-1009		Forschungspraktikum	

Freie Seminare und Übungen im Wintersemester 2011/12

S: Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen (Prof. Bernd Franke)

Ü: Gamelan belegjur (Dr. Gilbert Stöck)

Studierende, die in den **Magister-Studiengang** eingeschrieben sind, können sowohl freie Seminare und Übungen als auch Veranstaltungen des *Masterstudiengangs* besuchen. An Lehrveranstaltungen des *BA-Studiengangs* kann nur noch als Gasthörer teilgenommen werden.

Helmut Loos

Klassik und Romantik. Musik des 18. und 19. Jahrhunderts (Musikgeschichte im Überblick III)

Mo, 15.15–16.45 Uhr

HS 3

Beginn: 17.10.2011

In einem viersemestrigen Kurs wird ein Überblick über die abendländische Musikgeschichte gegeben, wie er in traditioneller Sichtweise deutsch geprägt erscheint. Die im Bereich der sogenannten E-Musik präsenten Komponisten werden mit ihren Kompositionen vorgestellt und damit eine Introduction in aktuelle Musikkultur geboten, nicht ohne kritische Anmerkungen.

Als Lehrbuch wird empfohlen:

Karl H. Wörner, *Geschichte der Musik. Ein Studien- und Nachschlagewerk*, 8. Auflage, Göttingen 1993. Hier finden sich insbesondere auch die wichtigsten weiterführenden Literaturhinweise.

Helmut Loos

Messkompositionen der Klassik und Romantik

Di, 11.15–12.45 Uhr

MeH

Beginn: 18.10.2011

Messkompositionen von Joseph Haydn bis Anton Bruckner bilden den Inhalt des Seminars. Die Werke werden strukturell und semantisch analysiert und auf ihre liturgische Bedingtheit hin untersucht. Dabei geraten die kirchenmusikalischen Strömungen der Zeit ebenso in den Blick wie die kunstreligiösen Tendenzen der Zeit, aus denen Gestaltung und Rezeption der Werke zu erklären sind.

Literaturhinweise:

Leuchtman, Horst / Mauser, Siegfried (Hrsg.): *Messe und Motette*, Laaber 1998 (Handbuch der musikalischen Gattungen, 9);

McIntyre, Bruce C.: *The Viennese Concerted Mass of the Early Classic Period*, Diss. City University of New York 1984 (Studies in Musicology, 89);

Fellerer, Karl Gustav (Hrsg.): *Geschichte der katholischen Kirchenmusik*, 2 Bde., Kassel u. a. 1976.

Stephan Greiner

Der musikalische Dilettant im 19. Jahrhundert

Di, 13.15–14.45 Uhr

MeH

Beginn: 11.10.2011

Der musikalische Dilettant begegnet uns im 19. Jahrhundert in vielerlei Gestalt: Das Musizieren im Familien- und Freundeskreis wird zum Ausweis des kulturell und gesellschaftlich engagierten Bürgers. Die Musikbegeisterung weiter Bevölkerungskreise verschafft den Musikverlagen ein ungeahntes Wachstum. In den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts ist es nicht ungewöhnlich, begabte Liebhaber neben Berufsmusikern in den großen Sinfonieorchestern zu hören. Politisch sind vor allem die singenden Amateurmusiker in den zahlreichen Vereinen nicht zu unterschätzen.

Das Seminar nähert sich dem Phänomen des musikalischen Dilettanten auf entsprechend vielfältigen Wegen. Ausgehend von verschiedenen Definitionen der Begriffe Dilettant/Amateur/Liebhaber werden historische Ausformungen des Laienmusizierens diskutiert sowie die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dimensionen ergründet. Analyse von Musik von und für Dilettanten soll gleichermaßen eine Rolle spielen wie die kritische Auseinandersetzung mit der gegenläufigen Erscheinung, der zunehmenden Professionalisierung des Musikbetriebs.

Bitte lesen Sie zur Vorbereitung der ersten Sitzung den unten angegebenen Artikel in der MGG2. Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben, können aber auch im Vorfeld abgesprochen werden (ab sofort persönlich oder unter stephan.greiner@uni-leipzig.de). Die Veranstaltung schließt mit einer Hausarbeit zu den mündlich referierten Themen ab.

Einführende Literatur:

Sponheuer, Bernd: Art. „Kenner – Liebhaber – Dilettant“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2., völlig neu bearbeitete Ausgabe, hrsg. von Ludwig Finscher, Sachteil, Bd. 5, Kassel/Stuttgart 1996, Sp. 31–37.

Christine Blanken

Instrumentalmusik zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Klaviermusik und kammermusikalische Formen des Komponierens. Klassische Modelle. Neue Wege

Mi, 9.15–10.45 Uhr

MeH

Beginn: 19.10.2011

Sonatenform, Variation und Charakterstück: Instrumentale Formen in der Zeit nach Haydn und Mozart sollen im Zentrum stehen. Dabei sollen die Teilnehmer Analysen unterschiedlicher Sonaten-Modelle erstellen lernen. Die durch Adolph Bernhard Marx nachträglich kanonisierte Beethoven-sche Sonatenform als Non plus Ultra wird früheren, weniger spezifischen Sonaten-Modellen gegen-übergestellt.

In Kontrast zu Sonatenmodellen werden weitere markante instrumentale Gattungen (vor allem) der Klaviermusik vorgestellt und ihre Funktion diskutiert (Stichworte: Popularität versus Gelehrsamkeit, Hausmusik versus Virtuosität, Einflüsse aus der „Alten Musik“).

Gefordert sind sichere Notenkenntnis, Grundbegriffe der Harmonielehre (Stufenlehre oder Funktionsharmonik) und die Bereitschaft, sich auf originale musiktheoretische Quellen-Texte des 18. und 19. Jahrhunderts einzulassen.

Thematische Anregungen von den Teilnehmern sind erwünscht. Themen können vorab per Mail (blanken@bach-leipzig.de) besprochen werden.

Literatur:

Ratz, Erwin: *Einführung in die musikalische Formenlehre. Über Formprinzipien in den Inventionen J. S. Bachs und ihre Bedeutung für die Kompositionstechnik Beethovens*, 3. Auflage, Wien 1973;

Artikel „Sonate“, „Variation“ und „Charakterstück“ in der Enzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* (MGG), 2. Ausgabe, Sachteil;

Hinrichsen, Hans-Joachim: *Untersuchungen zur Entwicklung der Sonatenform in der Instrumentalmusik Franz Schuberts*, Tutzing 1994;

Bockmaier, Claus u.a.(Hrsg.): *Die Sonate. Formen instrumentaler Ensemblesmusik*, Laaber 2005 (Handbuch der musikalischen Gattungen, 5).

Benedikt Leßmann

Liederzyklen im 19. und 20. Jahrhundert

Fr, 9.15–10.45 Uhr

MeH

Beginn: 14.10.2011

Wenn es die „Klassiker“ des Liederzyklus zu benennen gilt, dürften die Voten relativ einhellig ausfallen: Beethovens *An die ferne Geliebte*, Schuberts *Winterreise*, Schumanns *Liederkreis* und einige wenige mehr. Welche Zyklen aber über diese kanonischen Werke hinaus existieren, gar außerhalb des deutschen Sprachraums, dürfte weitaus weniger bekannt sein. Gänzlich auf unsicheres Terrain führt schließlich die Frage nach einer sinnvollen Definition des Begriffs Liederzyklus, die den Zyklus klar von der nur lose verbundenen Liedsammlung unterscheidet, gleichzeitig aber nicht allzu viele Werke aussondert. Hier gilt es, textliche (narrative) Verfahren der Zyklusbildung von musikalischen (kompositorischen) zu unterscheiden.

Ausgehend zunächst von einem weiten Zyklusbegriff, versucht das Seminar einen Überblick über den Bestand an Liederzyklen zu geben. Analytisch sollen an das Korpus insbesondere Fragen nach der zyklischen Konzeption und dem Verhältnis von Sprache und Musik herangetragen werden. Der Blick soll dabei nicht auf deutsche Liederzyklen beschränkt bleiben. Insbesondere in Frankreich gibt es infolge einer zunehmenden Rezeption des deutschen Liedes gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine nennenswerte Zahl an Zyklen (Massenet, Fauré, Debussy), die es zu beachten gilt. Darüber hinaus können weitere Länder bzw. Sprachräume in den Blick genommen werden. Dies soll von den Vorlieben der Seminarteilnehmer abhängen, ebenso wie die Frage, wie weit der thematische Rahmen ins 20. Jahrhundert hinein gestreckt werden wird. Auch Seitenblicke in Richtung Orchesterliederzyklus (Berlioz, Mahler) und Ensembleliederzyklus (Schönberg, Ravel) sind möglich.

Literatur:

- Danuser, Hermann: *Musikalische Lyrik*, Bd. 2: *Vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Außereuropäische Perspektiven*, Laaber 2004 (Handbuch der musikalischen Gattungen, 8,2);
- Dürr, Walther: *Das deutsche Sololied im 19. Jahrhundert*, Wilhelmshaven 1984 (Taschenbücher zur Musikwissenschaft, 97);
- Finscher, Ludwig: Art. „Zyklus“, in: MGG², Sachteil, Bd. 9, Kassel/Stuttgart 1998, Sp. 2528–2537;
- Linke, Ulrich: *Der französische Liederzyklus von 1866 bis 1914. Entwicklungen und Strukturen*, Stuttgart 2010 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft, 66);
- Schmierer, Elisabeth: *Geschichte des Liedes*, Laaber 2007.

Sebastian Klotz

Musik und Natur. Vom ‚systema teleion‘ zu MP3-Biotopen

Mi, 15.15–16.45 Uhr

HS 10

Beginn: 19.10.2011

Musik ist in ihrer Geschichte in vielfältiger Weise auf die Natur bezogen oder als Teil der Natur betrachtet worden. Klangkosmologien prägen die verschiedensten Musikkulturen in Geschichte und Gegenwart. Die Natur diente der Legitimation von Tonsystemen: das antike griechische *systema teleion* war gleichsam naturgegeben. Die Natur war der Bezugspunkt in den Nachahmungstheorien des 18. Jahrhunderts. Die Künste suchten die Perfektion der Natur zu übertreffen. Darüber hinaus diente die Natur als Projektionsfeld und Inspiration für lyrische und symphonische Musik des 19. Jahrhunderts.

Konzepte des Natürlichen wurden auch genutzt, um das Phänomen Musik in Bezug auf die *perzeptive und ästhetische Ebene* zu beschreiben. Musik galt als Medium einer natürlichen Innerlichkeit des Menschen. Doch mit dem veränderten Verständnisweisen der Natur und des Natürlichen veränderten sich auch diese Zuschreibungen.

Für die Moderne wäre in der Vorlesung zu thematisieren, ob Musik nicht im Sinne von Bruno Latour (1991) eine Praxis ist, die uns daran erinnert, dass die Trennung von Natur, Technik und Gesellschaft nie eindeutig gezogen werden kann, dass also auch die Musik nie ausschließlich ‚modern‘ gewesen ist.

In Bezug auf die gegenwärtige Mediengesellschaft wird zu untersuchen sein, warum die über Algorithmen vermittelten suggestiven Vernetzungen zwischen Nutzern, Objekten und Aktivitäten die ‚Natur‘ der Kommunikation verändern und warum sich temporäre Vergemeinschaftungen im digitalen Raum vorzugsweise als *electronic tribes* im Sinne gut kultivierter Biotope apostrophieren. Zugleich ist die (virtuelle) Rückkehr in die Natur als zu beachten, wie sie in der Sujet- und Coverwahl von *alternative music* und den tatsächlichen Musizierorten urbaner Klubkulturen (draußen, im Garten, bei Tageslicht etc.) zum Ausdruck kommt.

Ob Klänge und Töne als Objekte der Natur, des Wissens oder der Kunst galten, ob die Natur als Ressource künstlerischer Imagination, zur Begründung tonsystematischer Tatsachen oder als Erlebnisraum in Anspruch genommen wird, hängt von den Funktionszusammenhängen ab, in die Musik eingebettet wird. Die Vorlesung thematisiert den Wandel dieser Funktionszusammenhänge im Spiegel der Transformationen der Natur.

Literatur:

Clark, Suzannah / Rehding, Alexander (Hrsg.): *Music Theory and Natural Order from the Renaissance to the early 20th century*, Cambridge 2001;

Motte-Haber, Helga de la: *Musik und Natur. Musikalische Poetik und Naturanschauung*, Laaber 2000;

Schleuning, Peter: *Die Sprache der Natur. Natur in der Musik des 18. Jahrhunderts*, Stuttgart 1998;

Bockmaier, Claus: *Entfesselte Natur in der Musik des 18. Jahrhunderts*, Tutzing 1998 (Münchner Veröffentlichungen zur Musikgeschichte, 50);

Ullmann, Jakob: *σηπαργα σογολΑ: die Entdeckung des Tones in der Musik*, Berlin 2006;

Adams, Tyrone L. / Smith, Stephen A. (Hrsg.): *Electronic Tribes: The Virtual Worlds of Geeks, Gamers, Shamans, and Scammers*, Austin/Texas 2008;

Latour, Bruno: *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie*, Frankfurt/M. 2009 (franz. Original 1991, Neuauflage 1997).

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Vorlesung (Großgruppenunterricht für Studierende im 1. und 3. Semester):

Di, 9.00–11.00 Uhr (14-täglich im Wechsel)

MeH

Beginn: 11.10.2011 (Tonsatz I)

18.10.2011 (Tonsatz II)

Übung (Kleingruppenunterricht): Termine nach Vereinbarung

MeS

Die Einschreibung für den Kleingruppenunterricht findet am 10. Oktober 2011 im Hörsaal am Mendelssohn-Haus statt (siehe *Moduleinschreibungen*, S. 5).

Anmeldung auch im Voraus per E-Mail möglich (Tonsatz II und III).

Gilbert Stöck

Formanalyse I: Vokalmusik

Fr, 11.15–12.45 Uhr

MeH

Beginn: 14.10.2011

Das Seminar setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen.

Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten wurden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Literatur:

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel ⁴2002;

Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, Kassel ⁷2004;

Altmann, Günter: *Musikalische Formenlehre*, überarb. Neuaufl., Mainz 2001.

Eszter Fontana

Historische Instrumentenkunde

Mo, 17.15–18.45 Uhr

MeH

Beginn: 17.10.2011

Den Schwerpunkt der Vorlesung bildet die Entwicklungsgeschichte der europäischen Musikinstrumente von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei geht es vornehmlich um das Instrumentarium der Kunstmusik von der Renaissance bis zum 20. Jahrhundert.

Instrumentenbau, Intonation und Anwendung der Klanggeräte kommen ebenso zur Sprache wie z.B. Fragen der Klassifikation, der Spieltechnik oder die Änderung der Klangvorstellungen. Bedeutende Erfindungen und die gravierenden Veränderungen im 19. Jahrhundert werden vorgestellt, Bilder und Tonbeispiele veranschaulichen die Vorlesungen.

Literatur:

Van der Meer, John Henry: *Musikinstrumente von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1983.

(Das Buch ist in mehreren Exemplaren in der Bibliothek des Museums (Johannisplatz 5–11) vorhanden.)

Birgit Heise

Einführung in die musikalische Akustik

Do, 11.15–12.45 Uhr

MIM-S

Beginn: 13.10.2011

Gegenstand dieser Übung sind akustisch-physikalische Grundlagen der Musik. Begriffe wie Klangfarbe, Partialton, Frequenz oder Einschwingvorgang werden ebenso diskutiert wie die Funktionsweise der Stimme und des Gehörs oder Definitionen von Lautstärke, Schallgeschwindigkeit und Wellenlänge. Anhand von Sonagrammen, also aufgezeichneten und somit sichtbar gemachten Klangspektren verschiedener Klangkörper, lernen und üben die Teilnehmer den Umgang mit naturwissenschaftlichen Gesetzen in der Musik, insbesondere hinsichtlich der spezifischen Eigenschaften von Musikinstrumenten. Ein weiteres Kapitel behandelt die verschiedenen Stimmungssysteme, z. B. mitteltönige oder gleichstufig temperierte Stimmung.

Über gegenwärtige Möglichkeiten der Tonaufzeichnung und -wiedergabe informieren sich die Teilnehmer im Tonstudio „Tobias Finke“. Hier wird ein von den Studenten selbst dargebotenes kurzes Musikstück aufgezeichnet, professionell bearbeitet und gespeichert.

Ausführlich wird auch über Probleme der Raumakustik diskutiert. Das Seminar schließt den Besuch des Leipziger Gewandhauses unter raumakustischen Gesichtspunkten ein.

Literatur:

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis*, 5. Auflage, Bergkirchen 2004.

Gilbert Stöck

Notationskunde

Do, 13.15–14.45 Uhr

MeH

Beginn: 13.10.2011

Dasianotation, Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen bildeten frühe Möglichkeiten der schriftlichen Fixierung von Musik – sei es als V o r schrift, sei es als N a c h schrift. Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die weiße Mensuralnotation und die Tabulaturen gelegt. In Transkriptionsübungen während der Sitzungen wird den Studierenden Gelegenheit gegeben, sich grundsätzliche Regeln dieser Notationsformen anzueignen. Zudem wird einführenden Fragen nachgegangen, wie: Warum begann man überhaupt, Musik im europäisch-abendländischen Bereich zu notieren? oder: Welche unterschiedlichen Schreib- und Beschreibstoffe gibt es?

Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Apel, Willi: *Die Notation der polyphonen Musik*, Wiesbaden ⁴1989;

Schnürl, Karl: *2000 Jahre europäische Musikschriften*, Wien 2000.

Gilbert Stöck

Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Mi, 11.15–12.45 Uhr

HS 10

Beginn: 12.10.2010

Warum hören Menschen gerne Musik und was bewirkt Musikhören? Welche unterschiedlichen Absichten verfolgten und verfolgen Komponisten beim Schaffen ihrer Werke und welche Quellen helfen uns, dies zu enträtseln? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt Musik in anderen Ethnien außerhalb unseres europäisch-abendländischen Denkens? Solch ästhetische, historische und funktionale Vielfalt des Phänomens Musik führte zu einer methodischen und inhaltlichen Aufteilung in drei große Forschungs- und Lehrgebiete: Historische Musikwissenschaft, Systematische Musikwissenschaft und Musikethnologie.

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich zuerst mit den Aufgabengebieten der drei genannten Teilbereiche und mit wissenschaftstheoretischen Fragestellungen, um abzuklären, auf welche Weise sich wissenschaftliches von nichtwissenschaftlichem Vorgehen unterscheidet. Danach führt das Modul in wesentliche Arbeitstechniken des Faches Musikwissenschaft ein. Hierzu zählen Quellenkunde, Bibliographieren, Zitieren, Aufbau des Fußnotenapparats. Schließlich wird gemeinsam darüber reflektiert, wie ein gutes Referat und eine gute Hausarbeit auszusehen haben. Die Lehrveranstaltung vermittelt damit methodische Kenntnisse, die nicht nur befähigen, interessante Fragen zu stellen, sondern sie auch zu beantworten.

Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Schwindt-Gross, Nicole: *Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten*, Kassel ⁶2007.

Helmut Loos

Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft

Di, 19.00–20.30 Uhr

MeH

Beginn: 25.10.2011

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende der Studiengänge Magister, Master und Bachelor, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Planungen der BA-/MA-Arbeiten, Besprechungen laufender Magister-/Doktorarbeiten und ggf. auch Vorträge von Gastwissenschaftlern bilden das Programm des Kolloquiums.

Anmeldungen zur Themen- und Terminabsprache können bereits in der vorlesungsfreien Zeit per E-Mail oder persönlich erfolgen.

Es empfiehlt sich gerade für BA-Studierende, bereits mit klaren thematischen Vorstellungen in das Seminar einzusteigen, da eine grundsätzliche Orientierung zu viel Zeit benötigen würde, die bei der Vorbereitung dann fehlen könnte.

Die Vortragstermine werden spätestens in der ersten Sitzung verteilt.

Sebastian Klotz

Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft

BA-Vertiefungsmodul zur Vorbereitung der BA-Arbeit

Do, 9.15–10.45 Uhr

MeH

Beginn: 13.10.2011

Dieses Modul bietet die Gelegenheit zur Diskussion bzw. Findung geeigneter Themen für die Bachelorarbeit. Es erläutert grundlegende Ansätze und Methoden der Systematischen Musikforschung, vor deren Hintergrund die Themenwahl erfolgen könnte. Arbeitsskizzen zur möglichen Bachelorarbeit werden in Form von Kurzvorträgen und informellen Präsentationen diskutiert. Dasselbe gilt für praktische Fragen zum Aufbau und zur Anfertigung der Arbeit.

Magister, MA, Doktorandinnen und Doktoranden

Mi, 17.15–18.45 Uhr

MeH

Beginn: 12.10.2011

Im Kolloquium werden Qualifikationsarbeiten, Tendenzen der Forschung, Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen musiksystematischen Inhalts vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus gibt es Vorträge von Gästen. Schließlich nimmt das Kolloquium regelmäßig an der Vortragsreihe Leipziger Neuromusik Gesprächskreis am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften teil (jeweils am ersten Mittwoch des Monats, 17.00 Uhr).

Es sind alle willkommen, die sich für musiksystematische Methoden und Perspektiven interessieren.

Helmut Loos

Das „Verstehen“ von Musik

Mo, 11.15–12.45 Uhr

MeH

Beginn: 17.10.2011

Verstehen und Erklären sind Grundbegriffe der Geschichtswissenschaft, die für die konkrete Arbeit richtunggebend fungieren. Als Hermeneutik bildet ersteres eine zentrale und immer wieder umstrittene Methode der Geisteswissenschaften. Wie zwei bekannte Musikwissenschaftler den Begriff „Verstehen“ auf Musik angewendet haben, soll anhand der Lektüre ihrer Bücher und mit praktischen Beispielen verfolgt werden. Dabei ist auch die Einbeziehung von Populärmusik erwünscht.

Literatur:

Eggebrecht, Hans Heinrich: *Musik verstehen*, München u. a. 1995;

Floros, Constantin: *Hören und verstehen. Die Sprache der Musik und ihre Deutung*, Mainz 2008.

Peter Wollny

Die Streichquartette von Ludwig van Beethoven

Mi, 9.15–10.45 Uhr

MeS

Beginn: 12.10.2011

Die Streichquartette von Ludwig van Beethoven zählen unangefochten zu den großen Meisterwerken der Klassik. Die Gattung beschäftigte den Komponisten sein ganzes Leben lang – angefangen von den ersten Versuchen des Zwanzigjährigen bis zu den späten Werken aus dem letzten Lebensjahr. Wie sonst nur noch an den Klaviersonaten lässt sich an diesen Werken Beethovens kompositorische Entwicklung nachvollziehen. Dem Streichquartett kommt im Schaffen Beethovens eine Avantgarde-Rolle zu.

Das Seminar beschäftigt sich mit biographischen, werk- und gattungsgeschichtlichen sowie analytischen Aspekten und will anhand eines begrenzten Repertoires über die aktuellen Fragestellungen und Methoden der Beethoven-Forschung informieren. Die Teilnehmer werden gebeten, sich mit der wichtigen Literatur (siehe MGG² Personenteil, Sp. 920f.) sowie den Werken selbst vertraut zu machen.

Eine Liste mit Vorschlägen für Referate wird in der ersten Sitzung ausgeteilt.

Shin-Hyang Yun

Asian diaspora im musikalischen Kontext

Mi, 11.15–14.45 Uhr (14-tägl.)

MeH

Beginn: 12.10.2011

Die Forschung über ‚Diaspora‘ zeigt zunehmend, welch komplexes Bedeutungsgeflecht das Wort hat. Es bezeichnet nicht allein jene ethnische Gruppen, die sich in einer Exil- oder Minderheitensituation befinden, sondern auch Internetgemeinschaften mit mobilen, eben ‚diasporischen‘ Zügen. Im Vergleich zur jüdischen Diaspora ist die *Asian Diaspora* im europäischen Raum bislang wenig erforscht, geschweige denn im musikalischen Kontext untersucht worden. Das Seminar behandelt die Komponisten und Künstler, die seit dem 20. Jahrhundert aus Asien in den Westen ausgewandert waren und sind.

Als Ausgangspunkt dient das Musiktheater des koreanisch-deutschen Komponisten Isang Yun (1917–1995). Des Weiteren sollen der Schaffensprozess des Videokünstlers Nam-Jun Paik (1932–2006) sowie Komponisten wie Younghy Pagh-Paan (*1945) und Tan Dun (*1957) behandelt werden. Inwieweit spiegelt das Schaffen dieser aus Asien stammenden Künstler die Emigrantengesellschaft im Westen wider? Welchen soziokulturellen Stellenwert haben sie für die *Asian Diaspora* im Allgemeinen? Das Seminar versucht, diese Fragen zu beantworten.

Literatur:

Elzenheimer, Regine: *Pause. Schweigen. Stille. Dramaturgien der Abwesenheit im postdramatischen Musiktheater*, Würzburg 2008;

Kang, Unsu: *Untersuchungen der Behandlungen des Schlagwerks in den Kompositionen von Younghy Pagh-Paan*, Diss. Universität Bremen 2007;

Mayer, Ruth: *Diaspora. Eine kritische Begriffsbestimmung*, Bielefeld 2005;

Yun, Shin-Hyang: *Zwischen zwei Musikwelten. Studien zum musikalischen Denken Isang Yuns*, Würzburg 2002;

Decker, Edith (Hrsg.): *Niederschriften eines Kulturnomaden. Nam-Jun Paik*, Köln 1991;

Kunz, Harald: „Die Opern“, in: *Der Komponist Isang Yun*, hrsg. von Hanns-Werner Heister und Walter-Wolfgang Sparrer, 2., erw. Aufl., München 1997, S. 95–137.

Sebastian Klotz

Musikalische Professionalisierung und die Wiederkehr des Amateurs

Do, 11.15–12.45 Uhr

MeH

Beginn: 13.10.2011

Der Prozess der musikalischen Professionalisierung bezieht sich auf die Ausübung musikalischer Tätigkeiten im Sinne einer (ausschließlichen) und eigenverantwortlichen Erwerbstätigkeit. Selbstverständlich waren Musiker, Sänger und Komponisten auch schon vor der europäischen Neuzeit hochgradig spezialisiert – doch erst nach 1500 entsteht das frühmoderne Rollenverständnis des Komponisten, der nun nicht mehr als Sekretär, Kapellmeister oder Inhaber kirchlicher Würden definiert wurde, sondern aufgrund seiner spezifischen gestalterischen Fähigkeiten und der damit verbundenen sozialen Position. Mit dem Eindringen der Ware-Geld-Beziehung in die Sphäre künstlerischer Produktion und Distribution sind strukturelle Widersprüche hervorgetreten, an denen sich professionelle Musiker, DJs, Sänger bis heute abarbeiten. Eine noch so große Begabung und Hingabe an die Musik sichern noch keinen wirtschaftlichen Erfolg.

Auf der Basis der neuen Medientechnologien seit den 1990er Jahren sind Professionalisierungsmuster durch neue Modelle eines (scheinbaren) Amateurismus angereichert worden. Youtube-Kultur, Do-it-yourself, *take away show* und *Auf den Dächern/Unplugged* stehen für neue Autorisierungsweisen medialer und künstlerischer Projekte, die sich dem Professionalisierungsdruck und der hochgezüchteten Ästhetik des *main stream* gezielt widersetzen und neue Produktions- und Distributionsformate von Musik erproben. Sie stehen für eine scheinbar aus dem Moment geborene Authentizität.

Das Seminar diskutiert diese aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund etablierter Professionalisierungstheorien.

Literatur:

Attali, Jacques: *Bruits. Essai sur l'économie politique de la musique*, 2. Auflage, Paris 2002;

Burgess, Jean/Green, Joshua (Hrsg.): *YouTube: Online Video and Participatory Culture*, Cambridge/MA 2009;

Reynolds, Simon: *Retromania. Pop Culture's Addiction to Its Own Past*, London 2011;

Kaden, Christian/Kalisch, Volker (Hrsg.): *Professionalismus in der Musik*, Essen 1999 (Musik-Kultur, 5);

Reichert, Ramón: *Amateurs im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechniken im Web 2.0*, Bielefeld 2008.

Web-Ressourcen:

<http://www.3sat.de/page/?source=/kulturzeit/themen/148824/index.html>

<http://www.jamie-t.com/>

<http://www.myspace.com/theplasticsrevolution>

<http://www.blogotheque.net/serie/concert-a-empporter/>

(mit Dank an Rick Hegewald, Leipzig/Berlin, für den Hinweis)

Birgit Heise

Musikinstrumente für Richard Wagner

Di, 11.15–12.45 Uhr (14-tägl.)

MIM-S

Beginn: 11.10.2011

In Vorbereitung des Wagner-Jahres 2013 und speziell einer geplanten Sonderausstellung zu diesem Thema werden sowohl das Instrumentarium als auch die Instrumentation dieses Leipziger Komponisten genauer untersucht. Zeitlebens interessierte sich Wagner für den Instrumentenbau, hatte konkrete eigene Vorstellungen und bezog immer wieder auch ungewöhnliche Klanggeräte in seine Werke ein. So positionierte er sich z. B. deutlich für die konservative Querflöte (nicht Böhmlöte), besuchte persönlich die Werkstatt des Holzblasinstrumentenmachers Heckel in Biebrich, ließ die „Wagnertuba“ bauen und forderte seltene Musikinstrumente wie die Ritterbratsche für sein Orchester an. Natürlich bevorzugte Wagner auch Klaviere ganz bestimmter, auch Leipziger, Firmen.

Die Studenten lesen jeweils einen Teil von Wagners nachgelassenen Schriften, um Aussagen und Anmerkungen zu dieser Thematik aufzuspüren und auszuwerten. Anhand der Opernpartituren wird sodann ermittelt, welche seiner Ideen eventuell zur Umsetzung kamen sowie auch, auf welche Weise er ganz bestimmte Klanggeräte einsetzte.

Literatur:

Voss, Egon: *Studien zur Instrumentation Richard Wagners*, Regensburg 1970 (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, 24);

Suppan, Wolfgang (Hrsg.): *Bläserklang und Blasinstrumente im Schaffen Richard Wagners. Kongressbericht Seggau 1983*, Tutzing 1985;

Wagners nachgelassene Schriften (Tagebücher, Briefe und Aufsätze, in der Institutsbibliothek).

Bernd Franke

Tonsatz/Werkanalyse

Di, 15.00–17.00 Uhr

MeH/MeS

Beginn: 11.10.2011 (weitere Termine für Arbeitsgruppen nach Vereinbarung)

Das Tonsatzangebot für den Masterstudiengang wird ein projekt- und praxisorientiertes sein. In kleinen Arbeitsgruppen von je 3-4 StudentInnen werden wir uns mit dem Œuvre von Komponisten beschäftigen, welche vor und während des 2. Weltkrieges geboren wurden. Diese Komponisten leben alle in Dresden und werden natürlich auch persönlich in die Arbeit mit einbezogen (Gespräche, Interviews, Diskussionsrunden).

Wie werden uns im WS vor allem mit dem Thema Vokalmusik auseinander setzen, im SS dann mit Instrumentalmusik.

Berufsbegleitend ist eine Zusammenarbeit mit Verlagen und dem MDR angestrebt.

Stefan Keym / Siegfried Lokatis (KMW)

Leipzig als Zentrum des Musikverlagswesens

Do, 13.15–14.45 Uhr

NSG – S 214

Beginn: 13.10.2011

Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Buchwissenschaft am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft und mit dem Sächsischen Staatsarchiv Leipzig statt.

Es bietet eine Einführung in Geschichte und Strukturen des Leipziger Musikverlagswesens. Im Mittelpunkt steht das 19. Jahrhundert, in dem Leipzig das wichtigste Zentrum des Notendrucks im deutschsprachigen Raum bildete und auch eine starke internationale Ausstrahlung hatte. Außerdem wird beleuchtet, was sich von den damaligen Strukturen und Verlagshäusern im Verlauf der wechselvollen politischen Entwicklung im 20. Jahrhundert bis heute erhalten hat.

Neben Referaten zu einzelnen Verlagen (und ihren Beziehungen zu bekannten Komponisten wie Beethoven, Brahms oder Grieg), historischen und technischen Aspekten besteht auch die Möglichkeit zu Projektarbeit im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig (Paunsdorf), wo die historischen Archivbestände der meisten Leipziger Verlage zu finden sind (Breitkopf & Härtel; C. F. Peters; Friedrich Hofmeister etc.). Diese Arbeit könnte auch Anregungen bei der Suche nach einem geeigneten Thema für eine spätere Masterarbeit vermitteln.

2 oder 3 Sitzungen werden im Archiv stattfinden. Außerdem sind innerhalb der Seminarzeit kleine Exkursionen zu anderen Einrichtungen geplant, die ebenfalls aufschlussreich für die Leipziger Verlagsgeschichte sind (Buch- und Schriftmuseum in der Deutschen Nationalbibliothek; Museum für Druckkunst; einzelne Verlagshäuser).

InteressentInnen können sich bereits vorab anmelden (über: keym@uni-leipzig.de).

Einführende Literatur:

Beer, Axel: Art. „Musikverlage und Musikalienhandel“, in: MGG², Sachteil, Bd. 6, Kassel/Stuttgart 1997, Sp. 1760–1783;

Ders.: *Musik zwischen Komponist, Verlag und Publikum. Die Rahmenbedingungen des Musikschaflens in Deutschland im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts*, Tutzing 2000;

Pleißke, Hans-Martin: *Das Leipziger Musikverlagswesen und seine Beziehungen zu einigen namhaften Komponisten. Ein Beitrag zur Geschichte des Musikalienhandels im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts*, Diss. Universität Leipzig 1974 (maschr.);

Schmitz, Peter: *Johannes Brahms und der Leipziger Musikverlag Breitkopf & Härtel*, Göttingen 2009.

Renate Richter, Michael Oehme, Steffen Lieberwirth, Peter Eichler, Bettina Volksdorf
(MDR Figaro)

Rundfunkdramaturgie

Mo, 9.15–10.45 Uhr

MeH

Beginn: 10.10.2011

Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden Einblicke in den Arbeitsalltag und die Anforderungen an Musikwissenschaftler/Musikjournalisten, die für das Radio tätig sind, geben.

Folgende Aspekte werden dabei behandelt:

- Rundfunkgeschichte
- musikjournalistisches Arbeiten heute
- Wie funktioniert Musik im Radio in unterschiedlichen Sendeformaten bzw. zu unterschiedlichen Tageszeiten?
- Sendedramaturgie(n)
- Zusammenarbeit auf nationaler (ARD) und internationaler Ebene (EBU)
- Musik und Neue Medien
- Fragen der Archivierung
- multimediale Dokumentation
- Begehung des MDR-Funkhauses in Halle

Die Übung ist auch für Bachelorstudierende offen; bei zu vielen Teilnehmern haben aber die Master den Vortritt!

Bernd Franke

Kompositionsseminare ergänzt durch Gastvorlesungen und Improvisationskurse im Bereich der freien Improvisation

Di, 17.00–19.00 Uhr

MeH/MeS

Beginn: 11.10.2011

Interessenten melden sich bitte im Vorhinein per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Gilbert Stöck

Gamelan beleganjur

Mo, 13.15–15.00 Uhr

MeH

Beginn: 10.10.2011

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge.

Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke.

Zudem gibt es zwei Gamelan-Module (03-MUS-0016):

Do, 15.15–16.45 (**Wahlbereich und Wahlfach**), Beginn: 13.10.2011

Fr, 13.15–14.45 (**Kernfach**), Beginn: 14.10.2011

Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen

Im Rahmen der 1995 geschlossenen **Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig** ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden, sofern die Bedingungen der MARPO erfüllt sind.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen "gemeinsamen Hörerausweis" anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren.

Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im neuen Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontaktadressen:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551
<http://www.musikwiss.uni-halle.de>

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165;
<http://www.hfm-weimar.de/v1/musikwissenschaft/index.php>

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der **Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig**. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen. Alle Beteiligten werden versuchen, Sie dabei möglichst unbürokratisch zu unterstützen. Wenn Sie also Interesse haben, an einer Lehrveranstaltung der anderen Einrichtung teilzunehmen, sprechen Sie bitte die jeweiligen Dozierenden an.

Allgemeine Informationen zu den Prüfungen

Anmeldung der **Bachelor-/Masterarbeit** (Abschluss im **SS 2012**)

vom 01.12.2010 bis 13.12.2011

Anmeldung mit Antragsformular und dem Nachweis der 120 LP im Prüfungsamt

Themenübergabe erfolgt am 10./12.01.2012 im Prüfungsamt

Abgabe im Prüfungsamt in zweifach gedruckter Ausfertigung am 21.06.2012

Anmeldung zur **Magisterprüfung und Magisterarbeit 1. HF** (Prüfungszeitraum **SS 2012**)

bis 13.10.2011

Vergabe des Themas der Magisterarbeit erfolgt ab 08.11.2011 durch das Prüfungsamt

Anmeldung zur **Magisterprüfung 2. HF/NF (WS 2011/12)**

bis 13.10.2011

Anmeldung zur **Magisterprüfung 2. HF/NF (SS 2012)**

bis 12.04.2012

Die Prüfungsanmeldungen erfolgen zu den folgenden Öffnungszeiten im Prüfungsamt (Beethovenstraße 15) bei Corinna Günther:

Dienstag: 13.00–17.30 Uhr

Donnerstag 09.00–11.30 Uhr und 13.00–15.30 Uhr

(In der vorlesungsfreien Zeit: Dienstag, 13.00–17.30 Uhr)

Wann finden die jeweiligen Prüfungen genau statt?

Die Lage der Prüfungstermine hängt von der Art des Abschlusses und der Anzahl der Prüfungskandidaten ab. Grundsätzlich müssen alle Prüfungen bis zum Ende des Semesters abgelegt sein, es gibt allerdings einen Vorzugszeitraum für Prüfungen direkt nach dem Ende der Vorlesungszeit. Die genauen Prüfungstermine und die Namen der Prüfer und Beisitzer müssen 4 Wochen vorher bekannt gegeben werden, sie hängen dann im Institut und im Prüfungsamt aus. In der Regel wird etwa 8 Wochen vor den Prüfungen eine Liste ausgelegt, in der sich die Prüflinge für einen der festgelegten Prüfungstage eintragen können. Es besteht allerdings kein Anspruch auf einen bestimmten Prüfungstermin. Jeder Prüfling muss daher damit rechnen, dass die Prüfungen im gesamten Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit (und der letzten Vorlesungswoche) angesetzt und die einzelnen Termine vom Institut zugewiesen werden können. Es wird dringend empfohlen, dies bei der Planung von Praktika, Reisen und anderen Beschäftigungen im Prüfungssemester zu berücksichtigen!

Wie ist der Verlauf der einzelnen Prüfungen?

Den Verlauf der Prüfungen regeln die Anlagen zur Magisterprüfungs- bzw. Magisterrahmenprüfungsordnung. Beide Ordnungen können im Institut oder im Internet eingesehen werden. Für die Zwischenprüfung im Hauptfach mit Schwerpunkt Systematik, die Zwischenprüfung im Nebenfach in beiden Schwerpunkten und in der Abschlussprüfung in beiden Schwerpunkten ist die rechtzeitige Absprache von Themen erforderlich.

Was muss ich bei der Anmeldung und Abgabe der Magisterarbeit beachten?

Das Thema der Magisterarbeit muss rechtzeitig vor der Anmeldefrist mit dem Betreuer abgesprochen werden. Vor der Anmeldung müssen der Betreuer UND der Zweitgutachter auf dem Anmeldeformular unterschreiben. Das Anmeldeformular wird dann vom Prüfungsamt dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorgelegt. Etwa 3–4 Wochen später, spätestens 1 Monat nach dem letzten Tag der Anmeldefrist, muss das Thema “offiziell” im Prüfungsamt abgeholt werden. Vom Tag der Abholung an läuft die Bearbeitungszeit für die Magisterarbeit, die in der Regel sechs Monate beträgt. Der Prüfungsausschuss hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Verlängerungen nur im Ausnahmefall möglich sind und das Thema entsprechend eng gefasst bzw. die Bearbeitung entsprechend durchgeplant werden soll.

Es gibt keine zentralen Vorgaben für den Umfang und die typographische Gestaltung der Magisterarbeit. Sie müssen mit dem Prüfer abgesprochen werden. Die Arbeit ist in insgesamt drei Exemplaren beim Prüfungsamt einzureichen.

Die Gutachter sind angewiesen, spätestens acht Wochen nach Erhalt der Magisterarbeit ihre Gutachten abzuschließen. In der Regel sollen die schriftliche und die mündliche Prüfung erst nach Vorlage der Gutachten abgelegt werden. Für den Fall, dass ein sogenanntes “positives Votum” vorliegt, d.h. dass die beiden Gutachter schriftlich versichern, dass die Arbeit aller Voraussicht nach mit “bestanden” bewertet wird, können die weiteren Prüfungen auch durchgeführt werden, bevor die Gutachten vorliegen. Bewerten beide Gutachter die Arbeit mit “nicht ausreichend”, gilt die Magisterarbeit als nicht bestanden, eine Fortsetzung der Fachprüfungen ist in diesem Falle ausgeschlossen.

Die Magisterarbeit kann bei Nichtbestehen nur einmal wiederholt werden.

(Diese Angaben sind ohne Gewähr, die verbindlichen Regelungen sind in der MAPO bzw. MARPO nachzulesen.)

Informationen des Zentralen Prüfungsamtes für das Magisterstudium

Liebe Studentinnen und Studenten!

Das Zentrale Prüfungsamt der Philosophischen Fakultäten i. G. möchte über einige wichtige Dinge die Organisation von Studium und Prüfungen betreffend informieren:

Das sächsische Hochschulgesetz vom 11.06.1999 (SächsHG) gilt für alle Studierenden in Sachsen unabhängig vom Zeitpunkt der Immatrikulation.

Zwischenprüfung: Das SächsHG schreibt vor, dass „spätestens bis zum Beginn des fünften Semesters“ die Zwischenprüfung (bei Diplom das Vordiplom) abzulegen ist. Wer dieser Forderung nicht nachkommt, muss im 5. Semester an einer Studienberatung teilnehmen [§23 (3)]. Dort sollten Sie sich mit dem Studienberater über den Zeitplan bis zur Zwischenprüfung verständigen. Dies ist nötig, da Sie zum Ende des 8. Fachsemesters exmatrikuliert werden können, wenn die Zwischenprüfung bis zu diesem Zeitpunkt nicht bestanden wurde [§ 17 (3) 1. i. V. m. § 15 (1) 9.]. Wiederholungsprüfungen sind demzufolge nicht mehr möglich, wenn Sie die Zwischenprüfung im 8. Fachsemester ablegen.

Abschlussprüfung: Für die Abschlussprüfungen gilt, dass diese Prüfungen spätestens vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit (bei 9 Semestern Regelstudienzeit ist es das 13. Fachsemester) abgelegt sein müssen [§ 23 (4)], sonst gelten diese Prüfungen als erstmalig nicht bestanden.

Für Zwischen- und Abschlussprüfungen gilt, dass die erste Wiederholungsprüfung innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches abzulegen ist. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur in begründeten Ausnahmefällen und nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden [§ 23 (3)+(4)].

Auf Antrag wirken Zeiten des Mutterschutzes und des Erziehungsurlaubes [§ 16 (4)] sowie Arbeit in studentischen Gremien [§ 20 (5)] regelstudienzeitverlängernd.

Prüfungsrücktritte sind schriftlich über das Prüfungsamt zu beantragen und zu begründen, die Entscheidung obliegt dem Prüfungsausschuss, der nach Wertung der Gründe den Rücktritts Antrag auch ablehnen kann.

Die Wiederholung von Leistungsnachweisen ist in den Ordnungen geregelt. Wiederholung bedeutet, dass ein neuer Versuch unternommen wird; eine Nachbesserung nicht bestandener Leistungsnachweise ist nicht zulässig.

Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft (Magister und Lehramt)

Für die mündlichen Abschlussprüfungen in Historischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Magister Hauptfach: Methodik des Faches, stilkritische Analyse und drei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.

Magister Nebenfach: Zwei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.

Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick, ein Spezialgebiet mit mehreren Werken eigener Wahl.

(Denken Sie bitte daran, dass keine Überschneidungen mit den Themen der Hausarbeit und der Klausur auftreten dürfen.)

Für die Analyse der Beispiele sind die entsprechenden Noten – möglichst wissenschaftliche Ausgaben – zur Prüfung mitzubringen. Es wird empfohlen, von einer guten Analyse ausgehend sich einen Überblick über die jeweilige Epoche, über die Gattung und den Komponisten zu verschaffen. Dabei ist die Beziehung zum Musikbeispiel immer im Auge zu behalten (bitte nicht sich in unwesentliche Details verlaufen). Es ist auch möglich, weiteres Anschauungsmaterial (gezeichnete Vorlagen o. ä.) mit in die Prüfung zu bringen. Bitte beachten Sie bei der Auswahl, dass Umfang und Komplexität der Stücke (unter Berücksichtigung des Studiengangs) Auswirkungen auf die Benotung haben.

Der Prüfling sollte in der Lage sein, seine Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Nicht nur im Hinblick auf das Studienziel eines Musiklehrers wird auf diese Fähigkeit Wert gelegt. Neben den vorbereiteten Themen wird ein guter Überblick über die verschiedenen Epochen der Musikgeschichte erwartet. Er ist vor allem auch für die notwendigen Anteile nicht vorbereiteter Thematik an der Prüfung wichtig und wird von den Musikbeispielen ausgehend angesprochen. Es ist empfehlenswert, auch hier nach persönlicher Interessenlage einzelne Schwerpunkte zu erarbeiten, die der Prüfling von sich aus ins Gespräch bringen kann. Sollten die Prüfer plötzlich beginnen, in der Musikgeschichte kreuz und quer zu springen, so bedeutet dies keineswegs Ungünstiges für den Prüfling, vielmehr ist dann die Prüfung schon bestanden, es geht um eine überdurchschnittliche Note. Die Musikgeschichte ist ein riesengroßes Gebiet, deshalb gilt das Prinzip:

- 1) eine gründliche Analyse der Musikbeispiele, Zusammenfassung wesentlicher Charakteristika
- 2) ein Überblick über grundlegende Zusammenhänge und Entwicklungen der Musikgeschichte

Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft (Magister)

Für die mündlichen Abschlussprüfungen in Systematischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Magister Hauptfach: Methodik des Faches; drei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Magister Nebenfach: Kenntnisse der Methodik des Faches; zwei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Die Themen für die mündliche Prüfung sind rechtzeitig gemeinsam mit dem Prüfer festzulegen; dabei ist zu beachten, dass sie aus verschiedenen Teilbereichen kommen und nicht zuvor Gegenstand eines Leistungsnachweises waren. Historische Grundkenntnisse sowie umfassendes Wissen zur Methodik und Entwicklung Systematischer Musikwissenschaft sind ebenso Voraussetzung wie die Fähigkeit, Zusammenhänge herstellen und erklären zu können. Der Prüfling sollte in der Lage sein, die vorbereiteten Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Ein Mindestmaß an Wissenschaftlichkeit ist in jedem Fall zu wahren.

Ergänzende Regeln zum Erwerb von Leistungsnachweisen in Seminaren (Magisterstudium)

(vgl. Studienordnung Musikwissenschaft vom 14. 9. 2001, III § 11)

Für Hauptstudium HF und NF gilt:

Die Leistungsnachweise müssen in thematisch unterschiedlichen Seminaren erworben werden. Unabhängig vom Seminarthema sollten nicht mehr als zwei Scheine (in Grund- und Hauptstudium insgesamt) durch Klausuren, Referate und Hausarbeiten zu demselben Komponisten erworben werden.

Die Teilnahme an Klausuren dient zum einen dazu, sich mit einem in der Regel breiteren Themengebiet zu beschäftigen als in Referat und Hausarbeit. Zum anderen bietet sie methodisch eine geeignete Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung im HF und NF Musikwissenschaft.

Hauptstudium HF:

Es können maximal zwei Leistungsnachweise durch Klausur erworben werden, mindestens zwei müssen durch Referat und/oder Hausarbeit in einem Seminar oder Hauptseminar (in Ausnahmefällen auch in einer Übung) erworben werden; es können auch drei oder vier Scheine durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Hauptstudium NF:

Ein Schein kann durch Klausur erworben werden; mindestens einer muss durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Fachschaftsrat

Liebe Muwis,

ein herzliches Willkommen im Wintersemester **2011/2012** von Eurem Fachschaftsrat!

Wir sind die erste Anlaufstelle für euch, wenn es Fragen rund ums Studium gibt. Egal ob ihr Probleme mit der Studienordnung, der Moduleinschreibung oder dem Stundenplan habt, wir helfen euch weiter und suchen den richtigen Ansprechpartner heraus.

Der FSR besteht u.a. aus Musikwissenschaftsstudenten, die jedes Jahr neu gewählt werden. Wir sind an hochschulpolitischen Entscheidungen beteiligt und versuchen, eure Interessen dabei durchzusetzen. Als Vermittlungsstelle zwischen Studenten, Dozenten, Institut und Universität können wir eure Vorschläge und Ideen einbringen. Ob Weihnachtsfeier oder Semesterabschlussparty, wir organisieren die gemeinsamen Treffen. Dabei habt ihr immer die Chance, euch durch den Auftritt eurer Band einen Namen zu machen. Gern könnt ihr uns auch eure Wünsche oder Vorschläge für das Studium, für die Gestaltung von Seminaren und Veranstaltungen oder für Projekte mitteilen.

Auf unserer Homepage **www.fsr-muwi-le.de** erfahrt ihr mehr über uns.

Ihr steht noch nicht im Info-Verteiler? Schickt einfach eine E-Mail an:
fsr.muwi@uni-leipzig.de

Natürlich freuen wir uns auch immer über persönlichen Kontakt – also spricht uns einfach an!

Wer wir sind:

Margarethe Buch, Bachelor

Ulrike Hönig, Master

Stefan Hindtsche, Bachelor

Christoph Wechselberger, Bachelor

Albertine Sarges, Bachelor

Martin Meusinger, Bachelor

Hinweis:

Möchtet ihr euch aktiv im Fachschaftsrat engagieren? Dann lasst euch als Kandidat/in für die FSR-Wahlen im November aufstellen! Anmeldungen sind bis Mitte Oktober möglich.

Bei Interesse meldet euch bitte bei uns.

***kito* – Kultur InterakTiv Organisiert**

kito (lat.): *ich setze etwas in Bewegung*

kito ist eine Initiative von Studierenden der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir verstehen uns als Mittler zwischen Studierenden und „Praktikern“ der Leipziger Musikszene und organisieren kulturelle Veranstaltungen, die den Informationsaustausch zwischen Menschen, die sich mit Musik beschäftigen, verbessern sollen. Durch das vielfältige Angebot von *kito* möchten wir die wissenschaftliche Beschäftigung am Institut durch sinnvolle Praxisbezüge ergänzen.

kito organisiert Generalprobenbesuche in Gewandhauskonzerten, beim MDR-Sinfonieorchester und in der Oper, in Zusammenhang mit Gesprächen mit Dirigenten, Dramaturgen und Musikern. Zudem arrangieren wir Vorträge von Studierenden, Berufspraktikern und weiteren Gästen. Auch Opern- und Konzertbesuche in und außerhalb von Leipzig organisieren wir.

Informationen zu unseren Veranstaltungen verschicken wir über E-Mailverteiler. Die verschiedenen Sparten haben dabei jeweils einen eigenen Verteiler.

Um euch in die Verteiler einzutragen könnt ihr entweder eine Mail an die unten stehenden Adressen schreiben oder *kito* auf der Homepage des Instituts besuchen (im Tab Veranstaltungen).

Wir sind immer offen für neue Ideen, Vorschläge, Fragen oder Kritik. Wenn ihr selbst bei *kito* mitarbeiten wollt, wendet Euch an den Verantwortlichen der Sparte die euch interessiert.

Und so erreicht ihr uns im Einzelnen:

<i>kito</i> Oper	kito.oper@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Neue Musik	kito.neuemusik@uni-leipzig.de
<i>kito</i> MDR	kito.mdr@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Kirchenmusik	kito.kirche@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Jazz & Improvisation	kito.jazz@unileipzig.de
<i>kito</i> Weltmusik	kito.welt@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Vokal- und Chormusik	kito.vokal@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Rock & Elektronik	kito.rock@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Gewandhaus	kito.gewandhaus@uni-leipzig.de

Allgemeine Fragen und Vorschläge an: kito@uni-leipzig.de

Unsere Homepage findet ihr unter: www.kito-leipzig.de

Bibliotheken in Leipzig

UB Leipzig Bibliotheca Albertina

Beethovenstraße 6

Telefon:	97-30577	
Ausleihe:	Mo–Fr	10–19 Uhr
	Sa	10–16 Uhr
Lesesäle:	Mo–Fr	8–22 Uhr
	Sa	10–19 Uhr

UB Leipzig Zweigbibliothek Musik

Goldschmidtstraße 12

Telefon:	97-30627	
E-Mail:	zbmus@ub.uni-leipzig.de	
Ausleihe:	Mo	9–12, 13–15.30 Uhr
	Di–Do	9–12, 13–18 Uhr
	Fr	9–14 Uhr
<i>während der vorlesungsfreien Zeit:</i>	<i>Mo–Do</i>	<i>9–12, 13–15.30 Uhr</i>
	<i>Fr</i>	<i>9–14 Uhr</i>

Die **Campus-Bibliothek** der Universität Leipzig (im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 3) ist rund um die Uhr geöffnet, auch an Wochenenden und Feiertagen!

Bibliothek des Musikinstrumentenmuseums

Grassi Museum, Johannisplatz 5-11

Präsenzbestand!

Telefon:	97-30755	
Lesesaal:	Do 14–17 Uhr, Fr 9–16 Uhr	

Leipziger Stadtbibliothek/Musikbibliothek

Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 9

Telefon:	12353-46	
Ausleihe:	Mo, Di, Do, Fr	10–19 Uhr
	Mi	13–19 Uhr
	Sa	10–14 Uhr
Lesesäle:	Mo, Di, Do, Fr	11–19 Uhr
	Mi	13–19 Uhr
	Sa	10–14 Uhr

Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben (Jahres- oder Halbjahresgebühr).

Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“

Grassistraße 8

Telefon:	2144633	
Ausleihe:	Mo–Do	11–19 Uhr
	Fr	11–14 Uhr

Hochschulbibliothek Zweigstelle

Dittrichring 21

Präsenzbestand!

Telefon:	2144627	
Lesesaal:	Mo–Do	13–18 Uhr

Deutsche Nationalbibliothek

Deutscher Platz 1

Präsenzbestand!

Telefon:	2271-0	
Lesesäle/Kataloge:	Mo–Fr	8–22 Uhr
	Sa	9–18 Uhr

Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben.

Bibliothek des Bach-Archivs

Thomaskirchhof 15/16

Präsenzbestand!

Telefon:	9137-220	
E-Mail:	bibliothek@bach-leipzig.de	
Lesesaal:	Mo–Fr	10–16 Uhr

Schriftliche oder telefonische Anmeldung ist empfehlenswert.

Wichtige Termine

Wintersemester 2011/12

01.10.2011–31.03.2012

Einführungswoche vom 04.10.2011
bis 07.10.2011

Lehrveranstaltungen vom 10.10.2011
bis 04.02.2012

Konferenz „Komposition in der DDR –
Theorie und Praxis“ vom 09.11.2011
bis 13.11.2011

Riemann-Vorlesung 09.11.2011, 18 Uhr, Musiksalon

Prof. Dr. Mário Vieira de Carvalho (Lissabon):

„Musizieren gegen die Diktatur: Fernando Lopes-Graça (1906–1994) im Spannungsfeld von
Kunst und Politik in Portugal unter dem ‚Neuen Staat‘ (1926–1974)“

MA-Runde 15.11.2011, 17 Uhr

Immatrikulationsfeier 12.10.2011

Reformationstag 31.10.2011 (vorlesungsfrei)

Bußtag 16.11.2011 (vorlesungsfrei)

dies academicus 02.12.2011 (Projekttag)

Jahreswechsel 21.12.2011 – 03.01.2012 (vorlesungsfrei)

Tag der offenen Tür 12.01.2012

Prüfungen (Vorzugszeitraum) vom 06.02.2012
bis 17.02.2012

Rückmeldung zum SS 2012 vom 01.12.2011
bis 15.02.2012

Sommersemester 2012

01.04.2012–30.09.2012

Lehrveranstaltungen vom 10.04.2012
bis 21.07.2012

Maifeiertag 01.05.2012 (vorlesungsfrei)

Himmelfahrt 17.05.2012 (vorlesungsfrei)

Pfingstmontag 28.05.2012 (vorlesungsfrei)

Geplante Konferenzen

Leipzig, 19. – 25. 05. 2013: „Richard Wagner: Persönlichkeit, Werk und Wirkung“



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Akademisches Auslandsamt | AAA

ERASMUS

fördert

— Studium & Praktikum —

JETZT auch in
der Schweiz
& in Kroatien

in
EUROPA



www.uni-leipzig.de -> Studium International



Unsere Angebote

- Workshops zu Berufseinstieg und Arbeitswelt
- Vorträge zur beruflichen Orientierung
- Beratung zu Praktika im In- und Ausland
- Bewerbungsunterlagencheck Deutsch/English
- Jobportal www.uni-leipzig.de/jobportal

Servicezeiten

Montag	13-17 Uhr
Dienstag bis Donnerstag	9-17 Uhr
Freitag	9-15 Uhr

Individuelle Beratung nach Vereinbarung

Burgstraße 21
0341 97-30030
careercenter@uni-leipzig.de

Wir unterstützen Sie gern bei
Ihrem Berufseinstieg!